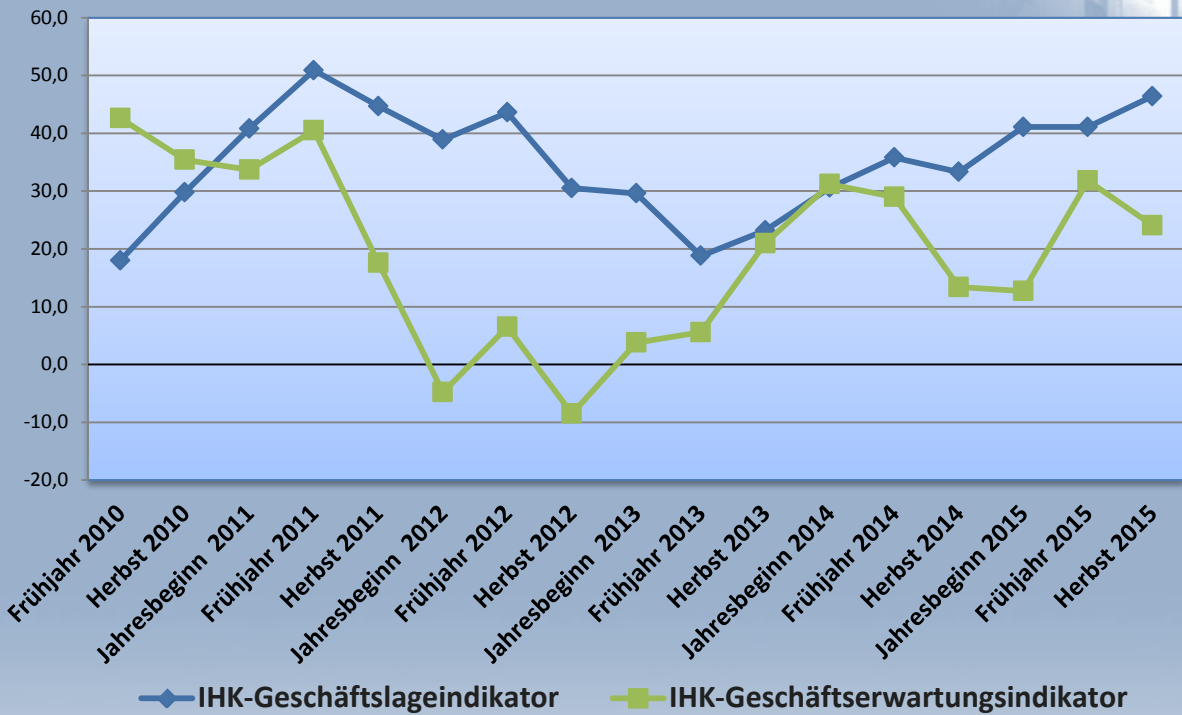


## Erwartungen eingemottet trotz goldenem Herbst

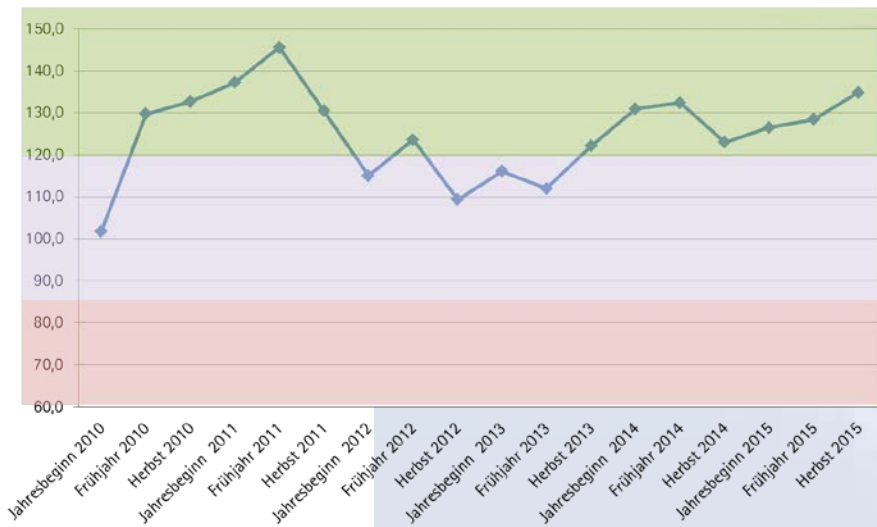
IHK-Konjunkturbericht für Ostwürttemberg



Herbst 2015

**Auftragseingänge fallen - aktuelle Lage noch gut - auch beim Exportboom ein Ende in Sicht**

## IHK-Konjunkturklimaindex



Noch bewertet die Wirtschaft der Region die Geschäftslage überwiegend positiv. Ein fast ebenso großer Teil ist zufrieden, wirklich schlecht scheint es aktuell kaum zu laufen.

### Die aktuelle Geschäftslage zeigt sich in einem goldenen Herbst

Im Herbst beurteilen die Hälfte der befragten Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage gut und fast ebenso viele immerhin noch befriedigend. Damit geht die Zahl derer, die ihre wirtschaftliche Lage derzeit schlecht einschätzen ein weiteres Mal in Folge zurück, auf aktuell drei Prozent. Gegenüber dem Vorjahresherbst fällt die Lage-Beurteilung damit sogar deutlich positiver aus. Damalig sprachen noch gut sechs Prozent von einer schlechten Geschäftslage und nur 40 Prozent der Befragten bewerteten ihre Lage gut.

Die aktuellen Umsatzbewertungen der Unternehmen gegenüber dem Vorjahresquartal fallen dabei ebenso deutlich besser aus. Über die Hälfte der Unternehmen spricht aktuell von gesteigerten Umsätzen gegenüber dem Vorjahr. Knapp ein Drittel verbucht gleichbleibende Umsätze und

ebenso weniger Unternehmen als noch im Herbst 2014 beklagen fallende Umsatzzahlen im Vorjahresvergleich. Die Ertragslage im Herbst ist damit für die Wirtschaft eine ebenso positive. Die Unternehmen bewerten die Erträge überwiegend positiver als im Herbst letzten Jahres und auch als im Frühjahr 2015. Über ein Drittel spricht demnach von einer aktuell guten Ertragslage – im Herbst 2014 und Frühjahr 2015 urteilten so nur rund ein Viertel der befragten Betriebe.

### 12-Monats-Tendenz verhalten

So gut die aktuelle Lage scheint, so verhalten scheinen auch die Erwartungen für die nächsten 12 Monate. Die Wirtschaft spricht derzeit kaum von steigenden, dafür vermehrt von fallenden Auftragseingängen, was sich auf die Einschätzung ihrer Geschäfte für die kommenden 12 Monate auswirkt. Über ein Fünftel spricht demnach von fallenden Auftragseingangszahlen, im Frühjahr waren dies nur knapp 9 Prozent.

### Immer noch die TOP 3 Risiken: Arbeitskosten, Inlandsnachfrage sowie Energie- und Rohstoffpreise

Die Top 3 bei den Risiken, die die Unternehmen für deren wirtschaftliche Entwicklung sehen, sind nach wie vor dieselben. Für knapp die Hälfte der Befragten sind dies die Arbeitskosten, für über 40 Prozent die Inlandsnachfrage – für knapp 40 Prozent sind es die Energie- und Rohstoffpreise. Auffällig ist, auch die Auslandsnachfrage wird zunehmend mehr – von einem Drittel der Unternehmen – als Risiko bewertet. Auch den Fachkräftemangel sehen nach wie vor über ein Drittel der Befragten als Risikobereich an.

### Exportorerwartungen erstmals rückläufig

Nur mehr ein Drittel der Befragten geht von steigenden Exporten in den nächsten 12 Monaten aus. Das sind deutlich weniger als noch zu Jahresbeginn. Über zehn Prozent rechnet mit fallendem Absatz im Ausland – im Frühjahr 2015 waren dies nur knapp vier Prozent. Mit 16 Prozent der Befragten rechnen die meisten mit fallenden Exporten nach Asien.

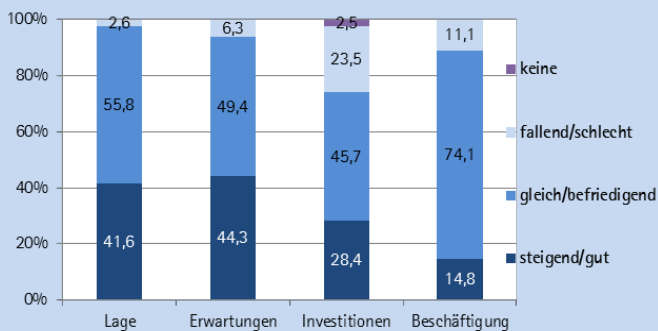
### Weniger Inlandsinvestitionen

Knapp ein Fünftel der Befragten planen im nächsten Jahr weniger Inlandsinvestitionen als aktuell. Dies sind deutlich mehr als im Vorjahreszeitraum, damals sprachen nur acht Prozent von rückläufigem Investitionsverhalten.

Drei Viertel der Unternehmen gehen von gleichbleibenden Beschäftigtenzahlen aus. 12 Prozent gehen von sinkenden Beschäftigtenzahlen aus.

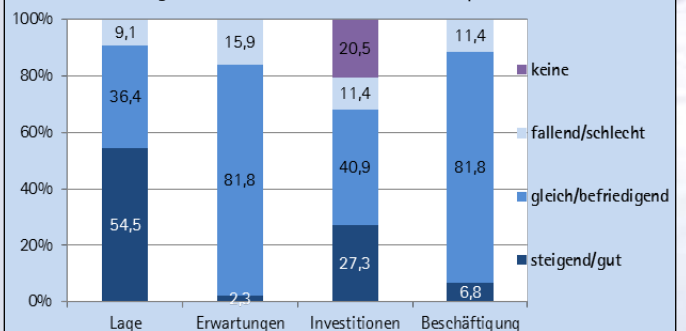
### Industrie: Inlandsumsatz verbessert – Export verhalten

Die Industrie ist mit 86 Prozent in ihren Kapazitäten nach Angaben der Unternehmen ausgelastet. Über 40 Prozent der befragten Betriebe beurteilen die aktuelle Lage gut, nur knapp drei Prozent sprechen von einer aktuell schlechten Geschäftslage. Zudem gaben über die Hälfte der Unternehmen gesteigerte Umsatzzahlen im Vergleich zum Vorjahr an, im Frühjahr war dies nur bei knapp 40 Prozent der Fall. Ebenso wieder positiver bewertet wurde von den Unternehmen der Inlandsumsatz. Knapp 40 Prozent sprechen hier von gesteigerten Umsätzen im Vorjahresvergleich. Die Auftragseingänge scheinen auch in der Industrie rückläufig. Über ein Fünftel spricht von derzeit fallenden Auftragszahlen. Nur mehr ein Drittel der Industrieunternehmen verbucht steigende Eingänge. Im Vergleich zum Frühjahr scheint die Tendenz deutlich rückläufiger. Speziell ein verringertes Auftragsvolumen aus dem Ausland scheint dabei relevant.



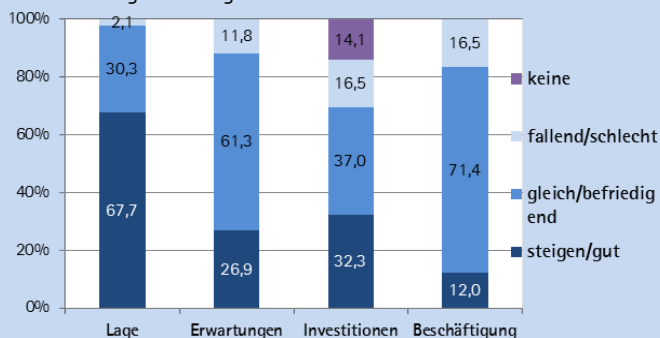
### Handel: gute Geschäfte – schlechte Erwartungen

Der Handel beurteilt die Geschäftslage im Herbst deutlich positiver als im Frühjahr. Über die Hälfte der Unternehmen sprechen dabei von einer aktuell guten Geschäftslage, unter zehn Prozent beurteilen deren Lage schlecht. Knapp die Hälfte spricht ebenso von gesteigerten Umsätzen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, im letzten Jahr werteten so nur gut ein Fünftel der Befragten. Dies spiegelt sich ebenso in der Bewertung der Ertragslage; knapp drei Viertel der Befragten sind mit den derzeitigen Erträge zufrieden, nur mehr vier Prozent ist hier unzufrieden. Das Kaufverhalten ihrer Kunden bewerten knapp ein Drittel der befragten Händler kauf-freudig. Weniger Befragte als noch zu Beginn des Jahres und als im Herbst letzten Jahres sprechen von zurückhaltendem Kaufverhalten ihrer Kundschaft. Allerdings gehen knapp 16 Prozent in den nächsten 12 Monaten von schlechteren Geschäften aus. Auffallend viele Betriebe gaben an, keine Investitionen zu planen.



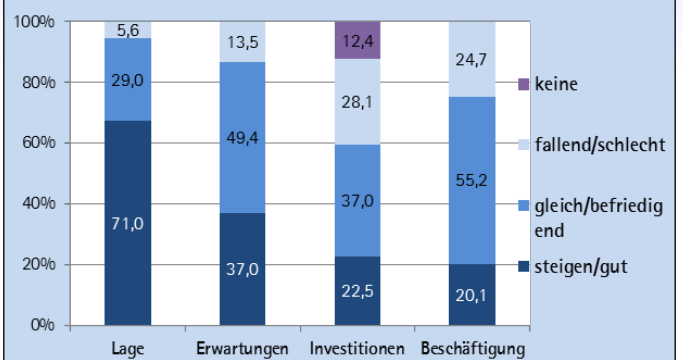
### Dienstleister: Sorge Wirtschaftspolitik

Die Unternehmen der Dienstleistungsbranche beurteilen ihre Geschäftslage wieder deutlich besser als im Frühjahr dieses Jahres. Während damals nur gut 40 Prozent ihre aktuelle Geschäftslage gut bewerteten, sind dies im Herbst 2015 knapp 70 Prozent. Nur zwei Prozent beurteilen die aktuelle Lage schlecht. Dies spiegelt sich ebenso in der Umsatzbewertung und der Beurteilung der aktuellen Ertragslage wieder. Die derzeitige Tendenz beim Auftragsvolumen ist jedoch deutlich verhaltener als noch im Frühjahr. Für fast 60 Prozent der Befragten sind die Arbeitskosten das Risiko Nr. eins, über die Hälfte sorgt sich um Fachkräfte und 43 Prozent sieht die Wirtschaftspolitik als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Unternehmens. Auch bei den Dienstleistern sind die Erwartungen für die nächsten zwölf Monate verhalten, ein Fünftel erwartet rückläufigen Auslandsumsatz; 16 Prozent erwarten ebenso rückläufige Inlandsgeschäfte.



### Wissensintensive Dienstleister: Tendenz weniger Beschäftigung

Auch bei den wissensintensiven Dienstleistern scheint die aktuelle Lage gut. Knapp dreiviertel der Befragten beurteilen ihre Geschäftslage gut, kaum einer schlecht. Die Umsatz- und Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr beurteilen demnach ebenso viele positiv. Knapp die Hälfte der Befragten spricht von gesteigerten Umsätzen im Vergleich zum Herbst 2014, ebenso viele verbuchten ein immerhin gleichbleibendes Umsatzniveau. Lediglich vier bis fünf Prozent sprechen von schlechterer Umsatz- oder Ertragslage. Noch größere Sorge als der Dienstleistungsbranche allgemein bereitet den wissensintensiven Dienstleistern die Wirtschaftspolitik. Die Hälfte der Befragten sehen diese als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Unternehmens. Auch diese Branche erwartet in den nächsten zwölf Monaten fallende Exportzahlen. Ein Viertel der Befragten rechnet zudem mit weniger Beschäftigten.



## Aktuelle Lage Ostwürttemberg - Baden-Württemberg

Die Exportquote der regionalen Industrie ist seit Jahren steigend und liegt aktuell bei 53 Prozent. Die Wirtschaft Ostwürttembergs geht in diesem Herbst jedoch ungewöhnlich deutlich und über alle Branchen hinweg von sinkenden Exporten aus, die meisten rechnen dabei mit sinkenden Absatzzahlen in Asien.

### Export-Ziel Europa gewinnt wieder an Relevanz

Knapp 40 Prozent der Unternehmen aus der Industrie gehen von steigenden Exporten in den nächsten zwölf Monaten in die Eurozone aus. 36 Prozent der Befragten rechnen ebenso mit erhöhtem Export nach Nordamerika; allerdings gab auch ein Viertel der Befragten an, überhaupt nicht in diesen Markt zu exportieren. Schlechter sehen die Erwartungen auf dem Exportmarkt Russland und Lateinamerika aus. Auch in diese beiden Märkte exportieren viele Industriebetriebe der Region überhaupt nicht.

### Absatz nach Lateinamerika: Tendenz stark rückläufig

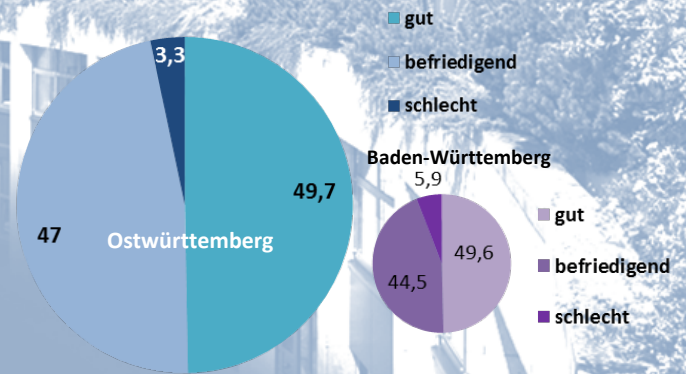
Bei den Folgen der demographischen Entwicklung, rechnet die regionale Wirtschaft überwiegend mit einem Mangel an Fachkräften und Auszubildenden.

### Digitalisierung erhöht Qualifikationsanforderungen

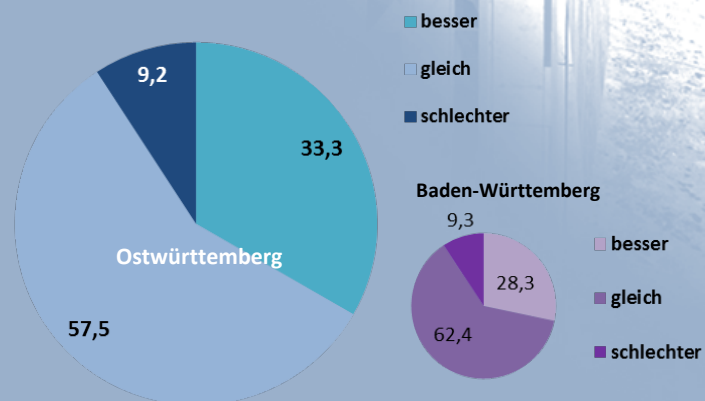
Die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitswelt sehen über die Hälfte der Befragten mit steigenden Qualifikationsanforderungen einhergehen; ebenso knapp 50 Prozent gehen mit der Digitalisierung gleichermaßen von steigender Arbeitsproduktivität aus. Über die Hälfte der Befragten gaben an, mit Anpassung der Personalpolitik und Organisationsstruktur auf die Digitalisierung zu reagieren. Ein Drittel der Befragten reagieren mit der Ausweitung der Weiterbildung.

Download unter [www.ostwuerttemberg.ihk.de](http://www.ostwuerttemberg.ihk.de)  
Standortpolitik → Volkswirtschaft → Konjunktur

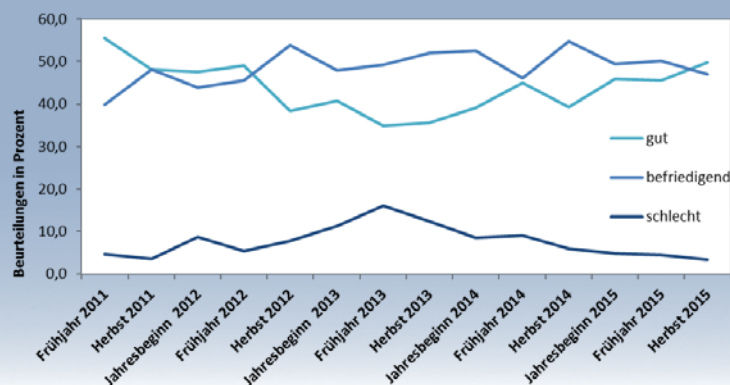
IHK Ostwürttemberg  
Volkswirtschaft  
Konjunktur | Struktur & Regionalpolitik  
Michaela Eberle  
Ludwig-Erhard-Str. 1  
89520 Heidenheim  
Telefon +49 7321 324-197  
eberle@ostwuerttemberg.ihk.de



## Erwartungen Ostwürttemberg - Baden-Württemberg



## Beurteilung der Geschäftslage im Verlauf



**Erläuterung IHK-Konjunkturklima-indikator**  
Der IHK-Konjunkturklima-indikator dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er wird als gewogener Durchschnitt aus Lageeinschätzung und Erwartungen der Unternehmen berechnet. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.